

und etwa 600 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands beteiligten. In der am 2. Juni abgehaltenen Vorverhandlung wurde nach Wahl des Präsidiums die Tagesordnung folgendermaßen festgesetzt: 1) Gegenwärtige Unterstützung unter den Lehrern in Rechtsstreitigkeiten; 2) Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen über die Schwangerschaftrücknahme; 3) Ist die Volksschule in ihrer gegenwärtigen Gestalt mit Lehrstoff überfüllt? 4) Nothwendigkeit und rechte Art der Gemüthspflege neben der Berufsbildung; 5) In welcher Weise fördern Lehrer und Lehrvereine die Gesundheitspflege?

— Das originelle Testament des verstorbenen Landesältesten
Unbers in Görlitz, welcher die Binsen von 650,000 Mark zur
Ausbildung von 14 bis 22 Jahre alten Schlesiern, die seiner ortho-
doxen Richtung angehören, keine sozialdemokratischen Religionen haben
und sich weder dem Studium der Theologie, noch dem militärischen
Beruf widmen, in jährlichen Stipendien von 400 Mark bestimmt und
den Oberbürgermeister von Breslau oder, im Fall dieser ablehnt, den
Oberbürgermeister von Liegnitz zum Verwalter der Stiftung bestellt,
hat den eigenhändigen Zusatz des Erblassers, daß das ganze Kapital
an Eugen Richter und Hänel zur Verwendung für Parteizwecke
ausgezahlt werden soll, falls der Staat sich weigern sollte, die Be-
stimmungen seiner Stiftung zu bestätigen, erst erhalten, als ihm von
dem mit der Abschrift des Testaments betrauten Notar die Besä-
tigung der Stiftung als nicht zweifellos bezeichnet wurde. Der Erb-
lasser war früher Gutsbesitzer in der Oberlausitz, später bei Reumarkt
gewesen und hat seit einem halben Jahre in Görlitz gewohnt, wo er
am 26. Mai gestorben ist, nachdem er noch die schlichte Todes-
anzeige selbst geschrieben hatte.

—5. Von der sächsisch-böhmischem Grenze. In Böhmen scheint die Tschechisierung immermehr vorwärts zu schreiten. So wollten sich im Dux, jener ehemals rein deutschen Stadt, während der Pfingstfeiertage ca. 40 deutsche Turn- und Gesangvereine des dortigen Bezirkes ein Ständezouks geben. Kurz vorher jedoch erließ die R. R. Bezirkshauptmannschaft an verschiedenes dieser Vereine unter Androhung sofortiger Auflösung das Verbot, während der beiden Feiertage den geplanten Ausflug nach Dux zu unternehmen. Und der Grund hierdor? Nun, er war einfach darin zu suchen, daß der tschechische Schulverein gleichfalls auch eine Zusammenkunft in Dux zu veranstalten gedachte und zu befürchten stand, daß es bei dieser Gelegenheit zu Streitigkeiten zwischen beiden Nationalitäten kommen könnte. — Als weiteres Beispiel dafür, daß die Deutschen in Böhmen immer mehr Gefahr laufen, „an die Wand gedrückt zu werden“, sei angeführt, daß der tschechische Oberlehrer in Ossegg dieser Tage ein Plakat angeschlagen hatte, in welchem es hieß, daß die Stadt Ossegg erfreulicherweise als „neu erobert“ betrachtet werden könne. Infolge der Aufforderung des Bürgermeisters sollte dieses Plakat entfernt werden, da es jedoch seitens der Einwohner nicht geschah, so mußte dies der dortige Polizeidienst thun. — Einem Touristen passierte es auf der Straße von Ossegg nach Dux, daß ihm auf seine höfliche in deutscher Sprache gehaltene Bitte, nicht einmal Feuer zum Zigarrenanzünden verabreicht wurde; er war deshalb genötigt, seine Bitte auf böhmisch zu wiederholen.

Bemischt.

— Aus Hamburg wird geschrieben, daß Friedrichsruh^h der augenblickliche Aufenthaltsort des Fürsten Bismarck, am Pfingstmontage der Schauplatz eines bedauerlichen Ereignisses geworden sei. Eine recht beträchtliche Anzahl Arbeiter aus der in Bergedorf befindlichen Fabrik schwedischer Hufnägel nahm nämlich in unmittelbarer Nähe des fürstlichen Wohnhauses Aufstellung und führte dort durch Geschrei, Gejohle, Peifen, Singen &c. einen so unqualifizirbaren Lärm aus, daß die herbeilsenden Gendarmen den Ergebenen Ruhe gebieten und sie zum Fortgehen auffordern mußten. Diese Aufforderung blieb nicht allein unberücksichtigt, sondern der Lärm ward auch fortgesetzt, so daß die Beamten nach einer zweiten erfolglos gebliebenen Aufforderung blank zogen und zur Verhaftung der Rädelsführer schritten. Aber erst nachdem Blut geslossen und nachdem der Fürst eilige seiner Dienst den Beamten zur Hilfe gesandt, gelang es, sieben der Tumultuanten dingfest zu machen.

— Der in Berlin verstorbenen Dr. Strousberg hat ein Alter von etwas über sechzig Jahren erreicht. Während desselben hat er die Höhen und Tiefen des Daseins durchmessen und eine rostlose, von manigfach wechselnden Erfolgen begleitete Thätigkeit entwickelt. In der kleinen östpreußischen Stadt Neidenburg am 23. November 1823 geboren, kam er frühzeitig nach England und gewann dort, unterstützt durch einen schärfen Verstand und ein lebhaftes Streben, eine piemlich umfassende Bildung, die ihn zur literarischen Thätigkeit befähigte. Aber sein erfunderischer Kopf ließ ihn an dieser Thätigkeit nicht lange Zeit Genüge finden. Er etablierte einen Bilderverhandel, reiste nach seinem Vaterlande und suchte den Absatz deutscher Bilder nach England zu vermitteln. Sein Unternehmern hatte keinen Erfolg, allein es brachte ihm mit vielen reichen und vornehmen Engländern zusammen, und er knüpfte bei diesem Anlaß jene Beziehungen, auf

gekommen, und er machte bei diesen Anläufen viele Erfahrungen, auf Grund deren er später im Eisenbahnsache debütierte. Sein erstes Geschäft auf diesem Gebiete war die im englischen Auftrage und mit englischem Kapital erbaute Ostpreußische Südbahn. Er war mittlerweile mit seiner Familie nach Berlin übersiedelt und wußte sich bald auf eigene Füße zu stellen, d. h. von den englischen Kapitalisten zu emanzipieren und eine große Anzahl Eisenbahnen in eigener Entreprise zu bauen. Es entstanden durch ihn eine Reihe von neuen Bahnen in Preußen, so die Tilsit-Insferburger, die Berlin-Görlitzer, die Halle-Sorau-Gubener, die Märkisch-Poßener, die Rechte Oberauer-Bahn, die Hannover-Altenbekener u. a. m. Er erworb aus diesen Bahnbauteien — freilich mehrfach auf Kosten der Aktionäre — ein Vermögen, das sich nach vielen Millionen bezifferte. Aber ihm hatte das Schicksal einen Geist gegeben, der unaufhaltsam immer vorwärts drang und sich niemals an dem Errungenen genügen ließ, niemals auch nur den

Versuch machte, das verhältnismäßig leicht und jedenfalls überraschend schnell Erwerbene zu konsolidieren. Dazu kam, daß er mit seinen Kapitalanlagen kein Glück hatte. Das größte Unternehmen, das er begann und schließlich nicht durchzuführen vermochte, war der Bau der rumänischen Eisenbahnen, ein Werk, das ihm wieder viele Millionen Gewinn brachte, aber schließlich seinen Ruin herbeiführte. Er konnte seine Verpflichtungen nicht erfüllen, er mußte die Vollendung des Baues anderen Händen übergeben und einen Theil seines schon damals völlig sessliegenden Vermögens zur Tilgung der übernommenen Verbindlichkeiten verwenden. Noch suchte er aber durch die industrielle Verwertung seiner in Böhmen gelegenen Besitzungen sich zu retten. Die Durchführung dieser Werke erforderte größere Mittel, als er auf-

Uralanischer Städte

Gerichtshalle.

Der Strumpfwirker Karl Ernst Vogel aus Neustrelitz (Schon wiederholt vorstehrt) hat sich des im Rüdithalle verübten schweren Diebstahls schuldig gemacht und deshalb erhielt er 1 Jahr 8 Monate Justizhaus und 3 Jahre

Strafklammer II vom 4. Juni. Der schon wiederholst vorbestrafte Dienstleicht Oskar Höppner aus Wittgensdorf hat im März d. J. für den Preis von 1 Mk. von einem 16jährigen Burschen einen goldenen Damentring im Werthe von 20 Mk. unter Umständen lästig an sich gebracht, unter denen er hätte annehmen müssen, daß der Ring gestohlen war, und ferner hat er am April d. J. von einem vor dem Gasthofe „Stadt Wismar“ in Lüneburg gehaltenden Wagen weg ein Paar Garu im Werthe von 20 Mark entwendet.

Wegen Diebstahl und Habserei wurde Höppner mit 1 Jahr 6 Monaten Haft, 1 Woche Fußfängen, 5 Jahren Ehrverlust und Entfernung unter Vollzugsaufsicht belegt.

Die Kellnerin Thelia Bertha Bauer aus Marienberg, zuletzt in Chemnitz ansässig (27 Jahre alt und schon wiederholt vorbestraft), hat sich im nicht weniger als 16 Fällen des im Rückfalle verübten Betrugs schuldig gemacht und deshalb wurde sie mit 1 Jahr 8 Monaten Gefängnisstrafe bestraft.

Der Stuhlbauer Paul Oscar Friedrich aus Herrenheide, jetzt in Altmittweida wohnhaft (1898 geboren und bereits vorbestraft) und der Handarbeiter Otto Paul Wehrmann aus Thum, jetzt in Altmittweida aufenthaltsweise (1887 geboren und noch unbestraft), waren angeklagt, in der Nacht vom 16. zum 17. März d. J. den Handarbeiter Karl Heinrich Ernst Müller aus Altmittweida körperlich schwer verletzt zu haben. Friedrich ist am Abend des 16. März mit Müller auf dem Langhaie des Schulze'schen Gasthofes in Altmittweida zusammen getroffen und hier haben sie sich gegenseitig beleidigt. Auf dem Rückbauseweg will nun Friedrich von dem ihm etwa auf 10 Schritt Entfernung folgenden Müller wieder geschlagen worden sein. Er habe sich infolgedessen herumgedreht, sei auf Müller zugegangen und habe denselben geschlagen. Weiter wisse er nichts, da er sehr betrunknen gewesen sei. Müller ist nun aber mittels eines Messers in sehr gefährlicher Weise in die Brust gestochen worden und dies kann nur Friedrich getan haben, welcher bei und kurz nach dem Vorfall noch ein aufgesplattetes Taschenmesser in der Hand geführt hat. Als Müller von Friedrich geschlagen und gestochen worden war, hat auch Wehrmann auf Müller hineingeschlagen. Letzterer ist abgabt bewußtlos zusammengebrochen und mußte mittels Wagens nach Hause gebracht werden. Ausfändig erschien die Brustwunde Müller's lebensgefährlich, jetzt ist er aber wieder so weit hergestellt, daß ernste Folgen der Verleugnung nicht mehr zu befürchten sind. Der Gerichtshof verurteilte Friedrich unter Abschluß mildernder Umstände, jedoch unter Vorermittlung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 8 Monaten Gefängnis, während Wehrmann nur 14 Tage Gefängnis zu erwarten erhielt.

Strafmaimer III vom 4. Juni. Der Handarbeiter Karl Friedrich Bößler aus Helsnitz i. B. (ein schon bestrafteter Mann) hat sich eines Verbrechens nach § 178,3 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Er wurde unter Annahme missbräuchlicher Umstände und unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis und zu 2 Jahren Eherverlust verurtheilt.
Der Weber Johann Biedebk und Stolzenhahn bei Roßlau im Sachsen (1842 geboren und schon vielfach vorbestraft) hat sich am 25. Januar d. J. in Buchholz einen vollendeten und am 17. März d. J. in Cranzahl einen versuchten Diebstahl, ferner aber in mehreren Hallen der Herbergsanstalt falscher Beurkundungen schuldig gemacht, indem er an verschiedenen Gerichtsstellen sich falsche Namen beilegte und mit denselben die über seine Verabnahmen aufgenommenen Protokolle unterzeichnete. Der Angeklagte, welcher den Einbruch eines raffinirten Menschen und frechen Rägners machte, wurde der ihm beige撰mten Straftaten für schuldig erachtet und zu 5 Jahren & Monaten Buchhaus, 5 Jahren Eherverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Handel und Industrie

— Der soeben ausgegebene Bericht über die Generalversammlung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, welche am 18. Mai 1884 in Berlin abgehalten wurde, zeigt, daß der Verein 356 Mitglieder mit 8588 Einheiten zählt und daß die von den Vereinsmitgliedern beschäftigte Arbeiterzahl sich auf 230–285 000 beläuft. Der mitteldeutschen Gruppe Chemnitz gehören 67 Mitglieder mit 808 Einheiten an. Das vom Verein vertretene Umlage- und Betriebskapital dürfte zu etwa 1 050 000 000 Mark anzunehmen sein. Der Bericht giebt an, daß die Eisenindustrie im letzten Halbjahre 1883 eine internationale Krise habe durchmachen müssen und daß die Lage der Eisenindustrie während dieser Zeit noch weit trostloser geworden sein würde, als es in den Jahren 1876–1879 der Fall war, hönen wir uns Dank unserer neuen Politik nicht der Schwäche eines schwierigen Falles erfreut. Seit Anfang dieses Jahres hätten sich die Preise glücklicherweise wieder bestellt, ja sie zeigten sogar nach dem Eingehen neuer Verhandlungen eine gewisse Tendenz zum Aufwärtstreifen. — Maschinenbau und Eisengießerei habe dagegen im Allgemeinen einen befriedigenden Geschäftsgang aufzuweisen gehabt, der in mehreren Branchen auch lobend gewesen sei, während allerdings einzelne Zweige wie z. B. der Automobilbau über sehr gebrochene Preise zu klagen hatten. Was die Rentabilität der Werke betrifft, so entzicthen sich die geschäftlichen Resultate der im Privatbesitz befindlichen Werke des allgemeinen Rechnung, es ist daher nur auf die Statistik des Vereins über die finanziellen Ergebnisse von 102 Aktiengesellschaften der Eisenindustrie und des Maschinenbaus zu verweisen, die allerdings erst über die durchschnittlich besseren Resultate des Jahres 1882, beg. 1882/83 Auskunft giebt. Darnach ergaben diese 102 Aktiengesellschaften laut ihrer veröffentlichten Bilanzen (und zwar nach erfolgten Abschreibungen) im Geschäftsjahr 1879, beg. 1878/79 mit 389754783 Mf. Mittencapital einen Gesamtüberschuss von 5 229 414 Mf. — 1., Proz.; im letzten Geschäftsjahr 1882, beg. 1882/83 dagegen mit 356283840 Mf. Mittencapital einen Niederschlag von 24 194 278 Mf. — 6., Proz., demnach ein gutes Gesammtresultat in dem Wechselvertrag von 5,10 Proz. ihrer Mittencapitale. Die durchschnittliche Zinszahlung belief sich pro Jahr für jedes Hüttenwerk im Vereine im Jahre 1884 826 585 Mf., gegen 584 744 Mf. im Jahre 1879, für jede Maschinenfabrik 314 906 Mf., gegen 172 509 Mf., für jedes Werk 546 482 Mf., gegen 382 428 Mf. Der durchschnittliche Jahreslohn des Arbeiters betrage unter der Voraussetzung, daß die für Monat Januar ermittelten Arbeitsstunden das ganze laufende Jahr hindurch unverändert geblieben wären, das, bleibt: in 145 Hüttenwerken 844 Mf., gegen 784, Mf. im Jahre 1879, in 175 Maschinenfabriken 918, Mf., gegen 771 Mf., also in sämtlichen 920 Werken des Vereins beträgt das Rohe eines Arbeiters durchschnittlich 866, Mf., gegen 788, Mf. im Jahre 1879.

Wt. im Jahre 1879.
— Verlosungen: Köln-Mindener 100 Thlr.-Büsse vom
Jahre 1870. Sichtung am 8. Juni 1884. Gezogene Serien: 1051-2679
und 3790.

— Deutsch-russischer Getreideverkehr. Wie die „R. d. S.“ berichtet, trafen am 3. d. M. in Königsberg 113 mit russischem Getreide beladene Eisenbahnwaggons ein. Lange ist die Getreidebezuhör dort nicht so früh gewesen; längere Zeit kamen höchstens 40, ja sogar schon nur 4 solcher Waggons in einem Buge an. Wie das jüttte Blatt hält, steht für die nächste Zeit eine bedeutende Ausfahrt an russischem Getreide bevor.
— Ungarische Finanzen. Wie die „Bud. Post“ berichtet, hat Finanzminister Szapary am 2. d. M. vor seinen Wählern in Szt.-Mihály sich in einer größeren Rede auch über die Konversion ausgesprochen und gezeigt, daß der Wert der Konversion nicht allein in der Binnen-Girobank, sondern in der Hebung des Wertes aller Staatspapiere zu finden sei und daß er bestimmt vorzusezze, daß eine Konversion der noch restlichen 90 Millionen reichspräzentiger Rente jedenfalls im Laufe dieses Jahres durchgeführt werde, wodurch die ungarischen Finanzverhältnisse einen großen Aufschwung erlangen werden. Auch die Resultate auf dem ganzen Gebiete der Volkswirtschaft seien sehr befriedigend, alle Erwartungen übertreffend und den gebrachten Höhen entsprechen.
— Roheisen-Produktion Deutschlands.
Im April bis Ende April

	Jim April	Big Game April
1884	To. 806 628	1 163 966
1883	" 279 706	1 118 457
1884	To. +25 922	+50506

Schiffsnachrichten

Schiffsbewegung der Hamburger Westdampfer: "Westphalia", 21. Mai von Hamburg, am 2. Juni in New-York angelangten. "Bellert", 18. Mai von Hamburg, 20. Mai von Havre, 31. Mai in New-York angekommen. "Diammonia", 22. Mai von New-York, 8. Juni in Hamburg eingetroffen. "Argentina", von Brasilien, 1. Juni von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. "Petrovitis", am 1. Juni von Brasilien in Hamburg eingetroffen. "Sic", am 1. Juni in Montevideo angekommen. "Corrientes", am 31. Mai von Madeira nach Lissabon und Hamburg weitergegangen.

Bericht des Schlacht- und Viehhofs zu Chemnitz

Batt. 5, Span.

85 Rinder, 215 Landschweine, - Bosonier, 29 Schafe, 288 Küller.
In Kindern war wenig Radfrage, infolge des sehr schwachen Auftriebs.

Schweinemarck. Der Auftrieb war auch hier sehr gering, bedte den Gebart jedoch vollständig. Der Geschäftsgang war ein schlespener.

Schaf- und Rödermarkt. Das Schafgeschäft war matt und die Preise unverändert. — Für den Röderauftrieb handten sich genügend Käufer. Die Preise waren wie am letzten Markt.

Schweine: Landschweine brachten 47–50 %L. auf 100 Pf. lebend Gewicht bei 40 Pf. Tora per Stück.
Schafe: 100 Pf. lebend Gewicht 30–32 %L.
Kälber: 100 Pf. lebend Gewicht 35–36 %L.

Er Rebaffeur: Dr. phil. Q.

Vereins-Anzeiger.
Deutscher Treffsinniger Verein. Donnerstag, den 5. Juni Abends
8 Uhr im großen Saale des Casino's öffentliche Versammlung (Werke,
der Deutschen Schauspielerin Anna und Martin).